

## Verein für pflegende Angehörige

**HANNOVER.** 542.904 Menschen in Niedersachsen beziehen Leistungen der Pflegeversicherung. Rund 80 Prozent davon werden zu Hause von ihren Angehörigen versorgt – für die Pflegenden eine Mammutaufgabe. Der 2008 gegründete Bundesverband „wir pflegen e.V.“ setzt sich für Verbesserungen in der häuslichen Pflege ein und möchte pflegenden Angehörigen eine Stimme in Politik und Gesellschaft geben. Aber in vielen Dingen ist Pfl-

ge Ländersache. Im Juni 2023 werden deshalb aktive Mitglieder einen Landesverein für pflegende Angehörige in Niedersachsen gründen. Zurzeit sind sie, insbesondere in Hannover, noch auf der Suche nach weiteren Mitstreiterinnen und Unterstützern, die sich aktiv im Verein engagieren möchten. Interessierte finden mehr Informationen unter [wirpflegen.net](http://wirpflegen.net) oder schreiben eine E-Mail an [info@nds.wirpflegen.net](mailto:info@nds.wirpflegen.net). **RED**

## Bürgerdialog Kronsberg

**HANNOVER.** Der Bezirksrat des Stadtbezirkes Kirchrode-Bemeroode-Wülferode lädt ein zur Fortsetzung des Bürgerdialoges zum Thema „Jugendkriminalität am Kronsberg“. Vertreter aus der Politik, Polizei und Sozialarbeiter informieren und laden zum Austausch ein. Die Veranstaltung beginnt am Mittwoch, 12. April, um 18 Uhr im Stadtteilzentrum KroKuS, Thie 6. **RED**

# SEK-Chef wirbt um Frauen

Der Chef des SEK Niedersachsen stellt sich vor: **MAURITIUS FAHRBACH** (37) erzählt, warum es in der Einheit immer noch keine Beamtinnen gibt

**HANNOVER.** Mauritius Fahrbach (37) liebt Sport. Sein Tag beginnt mit Krafttraining. Nach der Arbeit in Hannover setzt er sich aufs Rad und fährt heim – knapp 60 Kilometer nach Vechelde (Landkreis Peine). Fitness ist wichtig für ihn und auch für die Männer, deren Einheit der Polizeirat führt: das Spezialeinsatzkommando (SEK) des Landeskriminalamts (LKA) Niedersachsen. Fahrbach hat den Job von Nicole Rügenhagen übernommen, die ins Innenministerium gewechselt ist.

Die aktive Einsatzgruppe besteht ausschließlich aus Männern. Wenn es nach dem 37-Jährigen geht, soll das aber keineswegs so bleiben. „Wir würden uns freuen, wenn wir Frauen bei uns hätten“, sagt der Chef – und ermuntert Polizistinnen, die sich den Job zutrauen, sich für den Dienst in der Spezialeinheit zu bewerben.

Die Arbeit ist allerdings hart. In der Vergangenheit hat es immer wieder Kandidatinnen gegeben, die den Eignungstest für das SEK gemacht haben und scheiterten, weil sie die strengen Anforderungen nicht erfüllen konnten. Schon das Tragen der kompletten Ausrüstung (allein der Helm wiegt 3,5 Kilo) ist heftig. Zur physischen kommt im Einsatz die psychische Belastung – und unter alledem müssen SEK-Mitarbeitende im Ernstfall die richtigen Entscheidungen treffen. Im Auswahlverfahren ist das bislang keiner Frau in Niedersachsen gelungen.

### ZU WENIGE BEWERBERINNEN UND BEWERBER

Ob weiblich oder männlich – Nachwuchsgewinnung ist eine der Hauptaufgaben von Fahrbach. Er beklagt, dass es insgesamt viel zu wenige Bewerberinnen und Bewerber gibt. Was muss jemand, der zum SEK will, mitbringen? „Wir suchen sportliche Allrounderinnen und Allrounder mit hoher Auffassungsgabe, Intelligenz und



Mauritius Fahrbach, Leiter SEK Niedersachsen.

Foto: Britta Mahrholz

sozialer Kompetenz“, erklärt der Polizeirat kurz und knapp.

Fahrbach selbst ist seit 2009 bei der Polizei Niedersachsen. Zuvor war er sechs Jahre bei der Bundeswehr, die er als Stabsunteroffizier verlassen hat. Nach dem Bachelorstudium war er in der Bereitschaftspolizei, dann im Einzeldienst in Braunschweig. Er hat auch so einige Großeinsätze mitgemacht – darunter Derbys zwischen Hannover 96 und Eintracht Braunschweig. Auf verschiedenen Posten hat sich der 37-Jährige auf Führungsaufgaben vorbereitet. Dann folgte von 2019 bis 2021 das Studium für den Höheren Dienst.

Wie bei allen Dingen im Leben gehört etwas Glück dazu, den Job des SEK-Chefs in Niedersachsen zu bekommen. Fahrbach hatte es: Die Stelle des Kommandoführers war genau

zu dem Zeitpunkt frei, als er mit dem Studium fertig war. Zudem sei ihm im Innenministerium die Nachfolge von Nicole Rügenhagen angeboten worden, sagt Fahrbach: „Es hat alles gepasst.“

Übernommen habe er ein sehr gutes, eingespieltes, professionelles Kommando, das sowohl kritikfähig als auch selbstkritisch sei. Die Arbeit der Einheit steht oft im Fokus der Öffentlichkeit. „Gesellschaftliche Debatten und auch die sich verändernde Sicherheitslage machen es notwendig, dass wir uns immer wieder überprüfen und optimieren“, erklärt Fahrbach.

Im Einsatz stehen nicht er, sondern die Einsatzbeamten in der ersten Reihe. Wenn etwas nicht optimal läuft, dann ist sein Platz ganz vorne, versichert der 37-Jährige: „Dann stehe ich vor den Kollegen.“ Als Kommandoführer

er ist er für die gesamte Einheit zuständig – in Hannover und am Standort Oldenburg. Präsent sein muss Fahrbach dort ebenfalls: „Das gelingt auch ganz gut“, sagt er.

Aus Sicherheitsgründen darf der Leiter in der Öffentlichkeit nicht über Einsatztaktiken, Waffen oder die Dienststellen des SEK sprechen. Bekannt ist aber, dass die Unterbringung der Beamten in Hannover nicht so ganz optimal ist.

So gab es vor einigen Jahren in der Liegenschaft sogar Ungeziefer: Ratten hatten Teile der Einsatzkleidung beschädigt. Das Nagerproblem gibt es mittlerweile nicht mehr. Dafür sei die räumliche Situation immer noch angespannt – aber es scheint auch da Besserung in Sicht. Fahrbach: „Es gibt Signale, dass sich hier etwas bewegt.“

## Meine digitalen News. Meine Art zu lesen. Mein neues Tablet.

Freuen Sie sich auf das HAZ-E-Paper inklusive HAZ+ und Tablet.

**Angebot sichern und 168 € sparen!**

Und so geht's: QR-Code scannen oder online bestellen unter [abo.HAZ.de/zugreifen](http://abo.HAZ.de/zugreifen)

Wissen, was Hannover und die Welt bewegt.

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland (RD)

**SEI DABEI!**

**ROTATION 2.0**

**DAS GROBE REVIVAL**

Abend-Kasse 12 € oder VVK zzgl. Gebühren

mit den DJs und Sounds "von damals" von Disco bis Rock, Funk und NDW, zur guten Laune!

**17. MAI 2023** 21:00 - 03:00 Uhr

Alte Druckerei, August-Madsack-Str. 1, 30559 Hannover

kostenfreie Parkplätze / Stadtbahn "Linie 6 Messe-Ost"

Foto: Udo Heuer

## Imkern in der Wüste

Hannoverscher Fotostudent Jonas Kakó beim World Press Photo Award ausgezeichnet

**HANNOVER.** Eigentlich war die Sache mit dem World Press Photo ein Zufall. Zumindest das Zustandekommen. Denn Fotograf Jonas Kakó war 2022 im südlichen US-Bundesstaat Arizona wegen einer anderen Story unterwegs. Schon beruflich, aber es ging um die allgemeine Trockenheit und die dramatischen Auswirkungen auf den Colorado, den „Dying River“, wie er ihn nennt, und des von dieser Ader abhängigen Lebensraums. Eine Klimawandelgeschichte.



Der Fotograf Jonas Kakó Foto: privat

aggressiven Bienen verfolgt und auch gestochen wurde. Doch die Neugier war stärker.

Als er – in seiner Winterjacke aus dem Auto und geliehenem Hut – mit dem Trio ins Gespräch kam, merkte der Fotograf, dass sich hier eine sowohl bildstarke als auch ungewöhnliche Geschichte auf tat, die zudem in direktem Zusammenhang mit seinem Hauptanliegen stand. Denn den Imkern

Alfredo, Ubaldo und José war es nicht nur an der Honigproduktion gelegen, sondern vielmehr an der Rettung der Bienen. Denn auch die Tiere hatten unter der Trockenheit zu leiden und mussten von den Männern mit Wasser versorgt werden, um zu überleben. Die Bedingungen machten die Bienen zudem anfällig für Schädlingsbefall, auch darum kümmerten sich „Eagle Eye Honey“ und seine beiden Kollegen.

### 1000 EURO PREISGELD

Schließlich posierten sie, reich umschwärmt und mit einem Lä-

cheln hinter dem Gesichtsschutz, für den Fotografen in der Winterjacke.

Und wohl nicht nur Kakó fühlt sich bei dem Ergebnis an ein Filmplakat erinnert. Die Jury des World Press Photo Awards zeichnete die Aufnahme des aus Flensburg stammenden Fotografen nun in der Kategorie Einzelfoto für die Region Nord- und Mittelamerika aus. Der Preis ist mit 1000 Euro dotiert.

Die Imkergeschichte fließt in das Projekt „The Dying River“ ein und ist auf Kakós Internetpräsenz [jonaskako.com](http://jonaskako.com) dokumentiert.



Prämiertes Bild: Das Porträt von den Imkern Alfredo (v. l.), Ubaldo und José in der Wüste von Arizona – fotografiert von Jonas Kakó aus Hannover. Foto: Jonas Kakó

### „DAS SAH AUS WIE IM FILM“

Doch dann sah er da unweit der Straße diese Männer in ihren seltsamen, hellen Ganzkörperanzügen, von Insekten umschwirrt. „Das sah aus wie im Film“, erinnert sich der 30-Jährige, der an der Hochschule Hannover Fotografie studiert und, wie so oft bei Fotostudierenden, parallel schon seit Jahren mit beiden Beinen im Berufsleben steht. Aber so etwas hatte er auch noch nicht gesehen. Was war das – „Breaking Bad“ in echt? Tatsächlich waren es drei Imker, die sich in der gleißenden Wüstenhitze um die Bienen kümmerten. Zunächst waren sie skeptisch. Was will der junge Mann hier? Der junge Mann war auch skeptisch, spätestens, als er zur Begrüßung von den recht